

Gemeinsam gegen Kälte e.V. Duisburg

Mobile Hilfen für obdachlose Menschen

Jahresbericht 2004



Herausgeber:

Vorstand

Kurt Schreiber Roland Meier

Friedhelm Fritschen Peter Reiss Rolf Gottschalk

Inhaltsverzeichnis:

1. Der Verein

1.1. Personal und Finanzierung

1.2. Ziele

1.3. Ausstattung

1.4. Tätigkeitsspektrum

2. Ergebnisse im Berichtsjahr 2004

2.1. Klientel und Statistik

2.2. Kooperation und Vernetzung

3. Aktivitäten des Vereins

3.1 Königstrasse (Innenstadt)

3.2 Winterbeutelaktion

3.3 Sommerfest

3.4 Weihnachtsbaumverkauf

4. Unterstützung für den Verein

5. Ausblick

1. Der Verein

1.1. Personal und Finanzierung

**Ein Sozialbetreuer (hauptamtlich) AB-Maßnahme;
Ehrenamtliche Mitarbeiter**

Der Verein finanziert seine Arbeit ausschliesslich aus Spendeneinnahmen.

Die Förderung durch das Arbeitsamt Duisburg ist ausgelaufen, der Verein finanziert das Gehalt des Mitarbeiters aus eigenen Mitteln.

1.2. Ziele

Das Angebot des Vereins richtet sich an Obdachlose, von Obdachlosigkeit bedrohte und arme Duisburger Bürger. Ziel der ambulanten, aufsuchenden Betreuungsarbeit, die der Verein leistet, ist die Beratung und Vermittlung hilfebedürftiger Menschen in bestehende soziale Hilfesysteme. Hiermit kommt dem Verein eine besondere Bedeutung in der Vernetzung von Hilfeangeboten zu. Hilfebedürftige, die sich aus unterschiedlichsten Gründen von bestehenden sozialen Institutionen ausgeschlossen fühlen, werden durch die Arbeit des Vereins diesen wieder zugeführt.

*Beratung und
Vermittlung
in
bestehende
Hilfesysteme*

1.3. Ausstattung

1.3.1. Wohnmobil

Der Verein ist in der Öffentlichkeit besonders durch sein „Beratungsmobil“ bekannt. Von dort aus werden die Hilfesuchenden mit umfassender Beratung und Betreuung versorgt.



1.3.2. Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle hat der Verein einen Arbeitsplatz mit einem Personalcomputer eingerichtet. Hier werden die notwendigen Verwaltungsaufgaben erledigt.

**Die Adresse der Geschäftsstelle lautet:
Gemeinsam gegen Kälte Duisburg e.V.
Wintgenstr. 67, 47058**

1.4. Tätigkeitsspektrum

Das Tätigkeitsspektrum des Vereins umfasst:

- *Beratung*
- *Vermittlung an soziale Einrichtungen und Dienste*
- *Frühstück/Kaffee im Wohnmobil*
- *Ausgabe von Bekleidung/Lebensmitteln*

Neben der Versorgung mit Lebensmitteln und Bekleidung stellt die Beratung einen Schwerpunkt der Arbeit des Vereins dar.

Ein wesentliches Element unserer aufsuchenden Beratung ist der „ungezwungene“ Einstieg in die Beratungssituation. Kein Hilfesuchender wird „zwangsberaten“; häufig dauert es auch eine längere Zeit bis sich die Ratsuchenden „outen“ und tatsächlich über ihre Probleme reden können.

*Niedrig-
schwelliger
Arbeitsansatz*

Jeder Mensch, der unser „Beratungsmobil“ aufsucht, wird in seiner Ganzheit angenommen und akzeptiert. Diese „Niedrigschwelligkeit“ führt dazu, dass sich langfristig auch die Menschen „öffnen“, die, aus welchen Gründen auch immer, das Vertrauen an bestehende soziale Hilfesysteme verloren haben.

Neben den beratenden Tätigkeiten versorgt der Verein auch, falls erforderlich, bedürftige Bürger mit Bekleidung und Lebensmitteln.

2. Ergebnisse im Berichtsjahr 2004

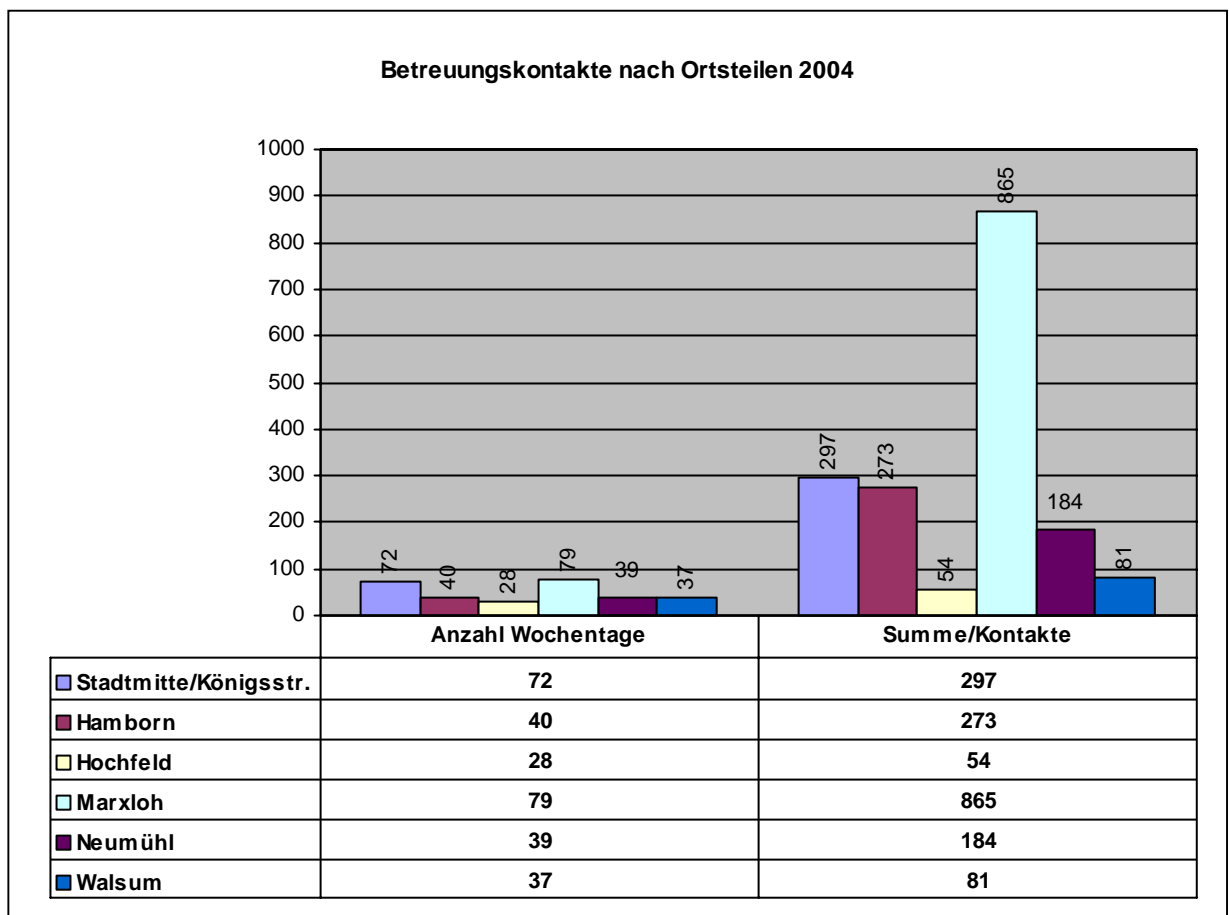
2.4.Klientel und Statistik

Auch 2004 wurden unterschiedliche Duisburger Stadtteile mit dem Wohnmobil angefahren.

Überwiegend aufgesucht wurden folgende Einsatzgebiete:

Marxloh, Hamborn, Stadtmitte/Königstr., Hochfeld, Neumühl/
Holtenerstr. und Walsum

Der durchschnittliche Zulauf von hilfebedürftigen Personen wird im nachfolgenden Diagramm dargestellt:



Insgesamt hatten wir 1757 Kontakte (1523 in 2003) zu Personen, die unser Betreuungsfahrzeug aufgesucht haben. (Dies bedeutet

ein Plus von 15,3% gegenüber 2003). Aus dem Diagramm wird deutlich, dass der Betreuungsschwerpunkt, wie bereits 2003, der Stadtteil Marxloh war. Als neuer Kontaktschwerpunkt hat sich die Anlaufstelle Stadtmitte/Königstr. herausgestellt. (Siehe unter Pkt. 3.) In Walsum sank die Anzahl der Kontaktpersonen, die könnte, ebenso wie 2003, auf eine deutlich gestiegene Polizeipräsenz zurückzuführen sein.

Walsum ist, auch durch die Nähe der Drogenberatung, an der Schulstrasse ein Treffpunkt der Drogenabhängigen aus dem Raum Duisburg-Nord/Dinslaken.

2004 fuhr der Verein den Stadtteil Marxloh mit zwei Fahrten pro Woche an. Es hat sich herausgestellt, dass an diesem Standort weiterhin hoher Beratungsbedarf besteht. Dies gilt für Hamborn ebenso wie für Neumühl. Wo der Beratungsbedarf in Neumühl auf gleichem Niveau geblieben ist, ist der von Hamborn von 147 (2003) auf nunmehr 273 Kontakten stark angestiegen.

*Weiterhin hoher
Beratungsbedarf
in Marxloh*

Ebenfalls nicht mehr angefahren wurde der Ortsteil Bruckhausen. Es entstand der persönliche Eindruck, dass hier nur noch ein „Kaffeetrinkbedarf“ für den Ortsteil bestand und daher wenig inhaltliche Beratungsangebote offeriert werden konnten; zudem war die Anzahl der Hilfesuchenden deutlich geringer geworden, wobei auch im Ortsteil andere Institutionen tätig sind, die ebenfalls Beratungsangebote anbieten.

In Homberg/Hochheide wurde kein weiterer Beratungs- und Versorgungsbedarf festgestellt. Die Anfahrten in diesen Stadtteil wurden bereits Anfang 2003 bis auf weiteres eingestellt.

Die vorgenannten Einschränkungen der Beratungsangebote und Anfahrten resultieren aus der Tatsache heraus, dass unser Mitarbeiter Max Schilbach, nur noch an 3 statt der bisher 5 Tage für den Verein tätig sein konnte.

Aufgrund der auslaufenden Förderung durch das Arbeitsamt Duisburg konnte Herr Schilbach nur noch 60% seiner vormaligen Arbeitszeit leisten.

Weitere Einschränkungen sind bereits absehbar da Herr Schilbach im Februar 2005 in Rente geht und somit voraussichtlich weniger Arbeitszeit bereitstellen kann. Der Verein ist in jedem Fall daran interessiert wieder zu der alten 5-Tage Regelung in der Betreuungsarbeit zurück zu kehren; hier könnten die sog. 1-Euro-Minijobs von großer Bedeutung werden.



Max Schilbach bei Betreuungsgesprächen

Hauptsächlich benötigt das Klientel Beratung bei Problemen mit den Stadtwerken, Vermietern und bei sonstigen Wohnungsproblemen. Viele Klienten benötigen mehrere Kontakte zum Mobil, lassen sich die Probleme zusehends nicht mehr mit 1-2 Vermittlungsgesprächen klären.

Der steigende Bedarf an Nahrungsmitteln und Bekleidung zeigt:

Die Armut nimmt zu !

Armut nimmt zu !

Bei ca. 12 Personen wurde die Fachstelle für Wohnungsnotfälle vom Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Duisburg eingeschaltet; weitere Personen wurden an die Zentrale Beratungsstelle (ZABV) Beekstr. (siehe 2.2), des Diakonischen Werkes Duisburg weitergeleitet, die dann die jeweils aufgetretenen Probleme zu lösen versuchen.

Problemschwerpunkte der Hilfesuchenden in allen Stadtteilen waren:

- **Probleme mit Alkohol**
- **Probleme mit Drogen**
- **Arbeitslosigkeit**
- **Probleme mit den Finanzen**
- **(drohende) Wohnungslosigkeit**
- **Probleme mit Behörden**
- **Probleme mit den Stadtwerken**
- **Probleme mit Vermietern**

2.5. Kooperation und Vernetzung

Wie aus den aufgeführten Problembeschreibungen deutlich wird, war auch 2004 eine effiziente Hilfe für unser Klientel nur durch die Vernetzung mit anderen Diensten möglich.

*Wichtige
Kooperation mit
der Fachstelle
für
Wohnungsnotfälle*

Die gute Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Wohnungsnotfälle hat sich 2004 weiter intensiviert. Die Kollegen der Fachstelle konnten grundsätzlich bei Wohnungsnotfällen hilfreich tätig werden. Hierdurch wurde die „Soforthilfe vor Ort“ geleistet.

Ebenfalls ist hier die gute Zusammenarbeit mit der ZABV, Zentralen Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle für wohnungslose Menschen, darzustellen. Die ZABV wurde im Mai 2004 als Kooperation zwischen dem Diakonischen Werk und der Stadt Duisburg, Amt für Soziales und Wohnen eingerichtet. Das bisher bestehende Konzept der Diakonie (Zentrale Beratungsstelle, Klosterstr.) wurde somit optimiert.

Regelmäßige Kontakte zu den Einrichtungen sind fester Bestandteil der Arbeit. Klienten, die akut wohnungslos waren, konnten in die Einrichtungen des Diakoniewerkes oder deren Clearingstelle vermittelt werden.

Selbstverständlich bestanden im Rahmen unserer Betreuungsarbeit ebenfalls Kontakte zu den Bezirkssozialämtern sowie zu den Stadtwerken Duisburg.

*Neue
Rahmenvereinbarung
zwischen
Diakonisches Werk
und Stadt Duisburg*

3. Beispiele der täglichen Arbeit

An dieser Stelle sind Beispiele genannt, die die erfolgreiche Arbeit des Vereins widerspielen. Die Beispiele zeigen deutlich, dass die Beratung für die Einzelfälle in der Regel oftmals längerfristig ist.

3.1. Maria L.

Frau L. (Umfeld Alkohol und Drogen) kam über eine Nachbarin zum Verein wegen Mietrückständen. Die Mietrückstände waren entstanden da sie nur sehr wenig Einkommen zur Verfügung hatte, Sozialleistungen wie Wohngeld waren bisher nicht beantragt; Frau L. wohnt zusammen mit ihrer erwachsenen Tochter.

Frau L. wurde von mehreren Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Wohnungsnotfälle unterstützt. Leider konnte ihr nicht entscheidend geholfen werden, da die Tochter jegliche Mitwirkung gegenüber den Ämtern ablehnte, diese jedoch vom Sozialamt eingefordert werden konnte.

3.2. Uwe K.

Herr K. bezieht Hilfe zum Lebensunterhalt und ist stark alkoholabhängig. Es waren Probleme mit dem Sozialamt in Hamborn aufgetreten, die er allein nicht klären konnte (sein Elektroherd war defekt). Der Verein verschaffte ihm übergangsweise einen 2-Platten Kocher, damit die Zubereitung von Nahrungsmitteln sichergestellt werden konnte.

Im Laufe der weiteren Gespräche konnte eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufgebaut werden, die Herrn K. überzeugte zwecks Entgiftung seinen Hausarzt aufzusuchen. Nachdem die

Entgiftung erfolgreich war konnte eine Alkoholtherapie im Camillus Krankenhaus in Walsum begonnen werden. Leider sind uns Erkenntnisse über den weiteren Verlauf unbekannt.

3.3 Neuer Betreuungsschwerpunkt - Königstr. / Stadtmitte

*Neuer
Betreuungsschwerpunkt
Königstr. (Stadtmitte)*

Aufgrund diverser Hinweise und eigener Ermittlungen (durchfahren der Königstr.) wurden zahlreiche obdachlose Menschen im Bereich von Geschäftseingängen beobachtet, die dort nächtigten. Es zeigte sich schnell, dass immer mehr Personen Hilfe benötigen, sodass die Aktivität in diesem Bereich deutlich verstärkt wurde. Seit März 2004 wurden in 72 Touren insgesamt 297 Kontakte zu hilfsbedürftigen Menschen hergestellt. Diese enorme Anzahl zeigt, dass der Verein sich mit immer neuen „Szenen“ beschäftigen und seine Aktivitäten flexibel gestalten muss.



4. Aktivitäten des Vereins

4.1. Winterbeutelaktion

Ende Januar 2004 verteilte der Verein 100 sogenannte Winterbeutel, die aus folgenden Teilen bestanden:

- **Seifen & Taschentücher**
- **Socken**
- **Handtücher & Regenjacken**
- **Handtücher**
- **Tabak, Tabakblättchen**

4.2. Sommerfest Walsum

Der Verein wurde, wie bereits in den vergangenen Jahren, zum Sommerfest Walsum in das Schul- und Kulturzentrum nach Aldenrade eingeladen. Bei herrlichem Sonnenschein konnten sich Kinder und Erwachsene neben dem Glücksrad, beim Dartspiel und Dosenwerfen sportlich betätigen. An Stellwänden konnten sich zahlreiche Bürger über die Arbeit des Vereins informieren.



Leider muss festgestellt werden, dass der Verein mit seinen Aktivitäten im riesigen „Angebotswust“ an Ständen etwas untergeht, denn die Einnahmen waren wieder Erwarten gering ausgefallen, sodass das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen für den Verein in Frage gestellt werden muss.

4.3. Brotspende

Vor Beginn des Weihnachtsmarktes konnten aus den Spenden eines „Weihnachtsbäckers“ 600 Brote an Bedürftige abgegeben werden.

4.4. Weihnachtsbaumverkauf

Krönender Abschluss des Jahres 2004 war der fünfte Weihnachtsbaumverkauf des Vereins.

Für diese Aktion konnten wiederum zahlreiche ehrenamtliche Helfer und Helferinnen gefunden werden, die mit großem Engagement den 14-tägigen Verkauf der Bäume sicherstellten.

In diesem Jahr führten wir die erfolgreiche Kooperation mit dem Bezirksamt Innenstadt fort, außerdem bot ein Würstchen- und Waffelstand seine Köstlichkeiten an, die Resonanz war erfreulicherweise positiv, so dass sich diese Zusammenarbeit weitergeführt werden kann.

Die etwas höheren Preise gegenüber dem Vorjahr wurden damit begründet, dass wir ganz frisch geschlagene Bäume vom Lieferanten erhielten.

Wir können feststellen, dass wir viele Stammkunden haben, die daher auch bereit waren einen etwas höheren Preis für den Baum

zu zahlen. Und auch für diejenigen, die weniger für den Baum ausgeben wollten fand sich eine Lösung. Auch über, teilweise großzügige, Geldspenden konnten wir uns freuen.

Als Resümee bleibt festzuhalten, dass wir, bei entsprechenden Vorrat, noch viel mehr Bäume verkauft hätten, unsere Verkaufsstrategie sowie der Service waren offensichtlich genau richtig. Selbstverständlich werden wir auch im nächsten Jahr wieder einen Weihnachtsbaumverkauf durchführen, stellt dieser für den Verein inzwischen eine wichtige Einnahmequelle dar.

Allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des Jahres 2004 gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank.

Der Eingang zum Stand war mit selbst gemalten Weihnachtsmännern wunderhübsch geschmückt



Jens fuhr wieder mit dem Fahrrad die Bäume zu den Kunden



Beim Einladen und kontrollieren der Bäume



Alle
Kooperationspartner

5. Unterstützung für den Verein

Neben den in rund 20 Geschäften, aus verschiedenen Stadtteilen, aufgestellten Spendenhäusern, erhielten wir einige Großspenden, die einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Vereinskosten darstellten.

Besonders herzuheben möchten wir an dieser Stelle das Engagement der PSD, Rhein Ruhr Bank. Im Februar überreichte Herr Keusemann dem Verein einen Scheck in Höhe von 8000,--€



Kurt Schreiber und Herr Keusemann bei der Scheckübergabe.

6. Ausblick

Unsere prognostizierten Personalnöte für das Jahr 2004 konnten wir mit Hilfe des Arbeitsamtes Duisburg noch lösen, mussten aber eine Verminderung des Angebotes hinnehmen, da Max Schilbach nur noch eingeschränkt tätig sein konnte. Unsere Prognose, dass sich die immer rigider gestaltende Sozial- und Arbeitsmarktpolitik und damit die Situation für die schwächsten der Gesellschaft weiter verschlechtern wird ist leider eingetroffen.

*Neue innovative Ideen/
Aktivitäten braucht der
Verein*

Uns ist auch klar, dass wir häufig nur „kleine Brände“ löschen können und gesamtgesellschaftlich nur wenig Einfluss ausüben können. Neue innovative Ideen könnten hier hilfreich sein.

Dennoch sehen wir in unserer Arbeit, dass auch kleine Hilfe großen Dank hervorrufen.

Und darüber freuen wir uns und hoffen, dass wir auch zukünftig, vielleicht durch Ihre Unterstützung, die Arbeit des Vereins erfolgreich fortsetzen können.

Für den Vorstand

Rolf Gottschalk

